

宋奕翹 **Petra Schuseil**



Dim Sum sind kleine Herzenswärmer.

Meine Zeit in Hongkong

Das Inhaltsverzeichnis

Das Vorwort zur überarbeiteten Auflage	5
Vorwort - geschrieben in Hongkong.....	7
Die Vorgeschichte: Der Ruf nach Hongkong	7
Ein halbes Jahr Fernbeziehung (meistern)	11
Wohnen in Discovery Bay	12
<i>Unser erstes Weihnachten in Hongkong</i>	13
<i>Clearwater Bay</i>	14
<i>Ausflug nach Peng Chau am 31. Dezember</i>	14
<i>Die Escalators</i>	15
<i>In Hongkong beim Schneider</i>	16
Hongkong entdecken	18
<i>Expat-Sein und Kulturschock</i>	19
<i>Menschen und Lebenskonzepte: Moderne Nomaden</i>	23
<i>Das Leben(stempo) auf dem Hausboot</i>	24
<i>Hongkong entdecken mit den German Speaking Ladies</i>	26
<i>Wanderlady sein</i>	27
<i>Taitai sein</i>	28
<i>Ni hao. Chow san und Nei hou!</i>	30
<i>Lunch-Zeit. Dim Sum sind „kleine Herzenswärmer“</i>	31
<i>Dim Sum Kochkurs im Towngas Cooking Centre</i>	32
<i>Von Geckos, Kakerlaken und Schlangen</i>	35
<i>Ganz besondere Vögel, Frösche und anderes Getier</i>	36
<i>Blumen, Blüten, Blätter, Pflanzen</i>	38
<i>Besuch hat sich angekündigt ... schön und anstrengend</i>	38
<i>Sonntags in Hongkong: Die Philippinas haben frei</i>	40
<i>Klare Tage im Mai</i>	41
<i>Taifun und Wettersignale</i>	41
<i>Überlebensfrage: Welche Schuhe im Regen?</i>	44
<i>Erfahrungen mit den Handwerkern und anderen Dienstleistern</i>	44
<i>Selbständigkeit in Hongkong</i>	45
Das Jahr und seine alljährlichen Rituale und „Feiertage“	51
<i>Kung Hei Fat Choi und Lions Dance</i>	51
<i>14. Februar: Be my Valentine</i>	53
<i>Ostern und Egg Hunting</i>	54
<i>Dragonboat Race</i>	57
<i>Halloween in Headland Drive. Alle Jahre wieder</i>	58
<i>Im September: Mid Autumn Festival</i>	58
<i>Am Samstag vor dem ersten Advent: Alle Jahre wieder</i>	58
<i>Herbst und Advent in Hongkong 2008</i>	63
<i>Jahreswechsel 2008 / 2009</i>	65
Unsere Reisen	68

In China allein unterwegs	68
<i>Shanghai - heimliche Hauptstadt. Juli 2006.....</i>	<i>68</i>
<i>Meine Reise nach Peking, die Kaiserstadt. April 2007.....</i>	<i>71</i>
<i>Meine Reise nach Seoul - Ich besuche meine Freundin.....</i>	<i>73</i>
<i>September 2007.....</i>	<i>73</i>
Gemeinsam „Asia-Pacific“ entdecken	77
<i>Ein Wiedersehen in Neuseeland im Januar 2008. Die Nordinsel.....</i>	<i>77</i>
<i>Die Südinsel.....</i>	<i>83</i>
<i>In China unterwegs im April 2008: Yantai - Qingdao - Zhengzhou - Suzhou - Wuxi.....</i>	<i>91</i>
<i>Tokio - im Land der aufgehenden Sonne. Mitte Mai 2008.....</i>	<i>94</i>
<i>Bhutan - das Land in dem die Gebetsfahnen wehen. Oktober 2008.....</i>	<i>97</i>
<i>Vietnam im November 2008: HCMC - Hoi An - Hué.....</i>	<i>109</i>
<i>Australientour im Januar 2009 Sidney - Melbourne - Great Ocean Road - Adelaide.....</i>	<i>116</i>
<i>Mit China-by-Bike zu den heiligen Bergen Sichuans Mai 2009.....</i>	<i>121</i>
Abschied nehmen in 2009	140
<i>Gedanken 3 Monate vor Abflug.....</i>	<i>140</i>
<i>Im Juni 2009: Viele Einladungen und Last-minute-Events.....</i>	<i>143</i>
<i>21. Juni: Abschiedsgottesdienst.....</i>	<i>144</i>
<i>Das Lebenstempo in Hongkong mit der Tram.....</i>	<i>145</i>
Gelandet in Frankfurt. Ankommen in Frankfurt.....	148
Tipps und Links zu Hongkong.....	153
Buchempfehlungen	154
Tipps und Links zum Reisen in Asien	155
Reiseliteratur	155

Wenn Du einen **grünen** Zweig
in Deinem Herzen trägst
wird sich ein Singvogel
darauf niederlassen. (Chinesisches Sprichwort)

Vorwort - geschrieben in Hongkong

Niemals hätte ich zu wagen geträumt, eines Tages in Asien zu leben. Und das in der Welt-Metropole Hongkong: In dieser so energiege-ladenen und inspirierenden Megacity, der Stadt der Finanzen, der Tycoons (die reichen mächtigen Chinesen mit ihren Handelsimperien), der Hongkong-Chinesen und Expatriats (den Entsendeten) aus aller Welt. Eine Stadt, die so voller Gegensätze ist. Hier treffen sich hochglanz-polierete Fassaden mit heruntergefallenen alten Häuser-mauern, Sauberkeit und Schmutz, Reich und Arm, Ästhetik und Kakerlaken, ultramoderne Shopping-Malls mit alten chinesischen Kräuterläden, verstopfte 8-spurige Straßen in Wan Chai mit engen und steilen Gassen in Soho, der laute Stadtlärm mit idyllischer Natur, die zum Wandern einlädt. Jedes Mal hat mich die Stadt neu begeistert. Diese Gegensätze mit diesen Energien muss man erstmal auf sich wirken lassen und aushalten.

Ich habe mich hineingestürzt in das lebendige Hongkong bis ich nicht mehr konnte. Ich hatte euphorische Glücksmomente. Ich habe Krisen durchlebt. Ich hatte keine Ahnung, wie sehr ich diese Stadt lieben würde und sie mich zu meiner inneren Ruhe bringen würde. Ich habe begonnen zu schreiben: Reiseberichte an Freunde. Artikel für das monatliche Magazin der deutschsprachigen Frauen Hongkongs. An diesem Buch.

Ich habe anfänglich die Gliederung für ein Buch herunter geschrieben rund um das eigene Lebenstempo. Dann das zweite Inhaltsverzeichnis für dieses Buch geboren. Beim Korrekturlesen fiel mir auf wie naiv ich doch war am Anfang meines Ankommens. Eine „Frankfurter Stadtpomeranze“ entdeckt Hongkong.

Ich schreibe dieses Buch für meine Freunde daheim und für alle, die Hongkong lieben, hier gewohnt haben oder noch leben. Zur Erinnerung. Ich wage mich mutig mein eigenes Lebenstempo einzuhalten und gehe auch mal gegen den Ameisenstrom. In diesem Buch benutze ich übrigens die deutsche Schreibweise für Hongkong. In Englisch liest es sich so: Hong Kong. Hongkong hat übrigens 7 Millionen Einwohner. Frankfurt dagegen 700 000. Dies ist meine Liebeserklärung an eine aufregende Stadt und an eine aufregende Zeit.

Die Vorgeschichte: Der Ruf nach Hongkong

Ich erinnere mich gut an den Dezembertag in 2005. Mein Mann kommt von einem geschäftlichen Treffen aus der Schweiz zurück und verkündet: „Martin

(ist sein Chef) hat eine freie Position in Hongkong zu besetzen“. Ach so, denke ich für mich und höre erstmal zu.

Mein Mann arbeitet bei einer internationalen Versicherungsgruppe, die ausschließlich internationale Industriekunden versichert. Als Schadenverhütungs-Ingenieur besichtigt er die unterschiedlichsten Standorte in Europa und Asien auf deren Versicherungsrisiko und schreibt danach komplizierte Gutachten mit Empfehlungen für das Risk Management. Er achtet darauf, dass Sprinkleranlagen überprüft, Feuerschutzmaßnahmen umgesetzt oder Dächer funktionstüchtig sind, damit Gebäude und Hallen im Falle eines Feuers oder eines starken Windes gut gerüstet sind.

Seit 2 Monaten leben wir gemeinsam in unserer neuen Wohnung in Frankfurt, zwischen Berger Straße und Ostpark im sogenannten Ostend und fühlen uns so richtig wohl. Per Zufall haben wir diese wunderschöne, helle, luftige Maisonette-Wohnung entdeckt und haben unsere beiden Wohnungen aufgelöst, um zusammen zu leben. Und nun soll es nach Hongkong gehen?

Ich sehe meinem Mann an, wie sehr ihn diese Aufgabe reizt und lockt. Er bewirbt sich und ist sich von Anfang an sicher, dass er der gesuchte Kandidat ist. Das nenne ich Selbstvertrauen. Wir diskutieren immer wieder die Möglichkeiten und die Chancen, die sich uns nun ankündigen. Volker bekommt die Zusage und er freut sich sehr! Um einen Eindruck zu bekommen, lädt uns seine Firma ein, Hongkong zu entdecken und nach Wohnmöglichkeiten Ausschau zu halten.

Ich arbeite in dieser Zeit selbständig als Coach einerseits und als freie Assistentin in einem großen internationalen amerikanischen Finanzdienstleistungsunternehmen andererseits.

Im März 2006 ist es dann soweit. Ich nehme mir frei. Wir haben eine Woche, um Hongkong kennenzulernen. Ich bin so aufgeregt über diesen Flug und unsere Reise nach Hongkong. Bis jetzt hatte ich Europa gesehen. Dies ist mein erster 11-stündiger Flug nach Asien und das in der Business-Class. Mit tausend Hummeln im Bauch geht es los.

Hongkong. Der duftende Hafen.

5 Tage zum Schnuppern und Kennenlernen.

香港 - dies sind die chinesischen Zeichen für Hong Kong. In chinesischen Schreibschrift „Pinyin“ werden sie so ausgesprochen: xiang (1. Ton) gang (3. Ton). Hongkong heißt übersetzt “duftender Hafen” und liegt an der Mündung des Perlfusses in das südchinesische Meer. Die Metropole war bis 30. Juni 1997 eine britische Kronkolonie und wurde am 1. Juli des gleichen Jahres vertragsgemäß an China zurückgegeben. Hongkong ist nun Sonderverwaltungszone, abgekürzt SAR genannt. China hat damit ein organisatorisches System geschaffen und erlaubt der Stadt ein hohes Maß an

Hongkong entdecken



(Dieses Foto habe ich auf der Fähre von DB nach Hongkong aufgenommen. Die Kleine saß einen Sitz vor mir und war wohl von HK genauso angetan wie ich. Und immer wieder fasziniert die Skyline).

Ich verliebe mich zunehmend in das Leben in Hongkong. Ich genieße das heiße Wetter, die fremde Stadt mit ihren Gerüchen und Geräuschen. Das Vibrieren und das lebendige Treiben der Menschen in den Straßen. Ich will nicht mehr weg sondern bleiben und arrangiere in Frankfurt alles für meine endgültige Abreise nach Hongkong. Unsere Frankfurter Wohnung behalten wir. Freunde werden den Postdienst erledigen und unsere Vermieter kümmern sich um die Blumen.

Ich packe einen großen Koffer voll mit Klamotten und Büchern. Von wegen Fernbeziehung leben lernen ... ich will meinen Mann um mich haben, will ihn küssen und lieben und auch mit ihm streiten.

Teigtaschen sind gefüllt mit pikantem Schweinefleisch. Es gibt Frühlingsrollen in allen Varianten und mit allen möglichen Füllungen ... manche werden auch frittiert. Es gibt chinesisches Gemüse dazu, gegart mit Knoblauch, grüne Stangen, Choi San genannt, oder Pak Choi, Wasserspinat oder Brokkoli. Reis ist für die Chinesen nicht so wichtig. Er kommt meist gebraten daher, gemischt mit Gemüse, Krabben oder anderem klein geschnittenen Fleisch. Getunkt wird in Sojasoße bzw. in einer etwas dickeren Austernsoße.

Dim Sum Kochkurs im Towngas Cooking Centre

Ende April 2009 habe ich gelernt, köstliche Dim Sum herzustellen. Heike und ich hatten uns angemeldet im Towngas Cooking Centre in Causeway Bay und sind mehr als begeistert von unserem Sonntagnachmittag: Auf dem Lehrplan standen: Leckere Frühlingsrollen mit einer interessanten Fleisch-Gemüsefüllung, Teigtäschchen gefüllt mit Krabben, so genannt Ha Gow (Shrimp Dumpling) und in einer anderen Variante mit verschiedenen Gemüsen und Pilzen gefüllt. Pauline Wong war die sympathische Kochmeisterin.

Wir waren sehr erstaunt, dass von den etwa 16 TeilnehmerInnen 4 Gweilos waren. Gweilos sind wir die Langnasen, die Ausländer. Fast nur Hongkong Chinesen waren mit von der Partie, die lernen wollten, Dim Sum zuzubereiten. Das hat uns natürlich sehr gefallen mitten unter den Einheimischen zu sein.

Pauline erklärte uns in der Demo-Küche wie es geht. Dabei verriet sie uns auch Tipps und Tricks und das zweisprachig. Mir fiel auf, wenn sie von Englisch in Kantonesisch wechselte, dass ihre Muttersprache in einer unglaublichen Geschwindigkeit gesprochen wird. Ihr gelang der ständige Wechsel in den beiden Sprachen perfekt. Nach 1,5 Stunden waren wir dran und durften nachkochen, was sie uns vorher zeigte.

Hm. Da stand nun jede an ihrer Arbeitsplatte und dem Herd. Alles war perfekt vorbereitet. Die Zutaten aufgeteilt. Die Helferinnen brachten dies und das herbei. Ein super eingespieltes Team. Wir lernten ein neues chinesisches Gemüse kennen: Taro. Es sieht aus wie Rettich mit feinen braunen Maserungen, schmeckt aber ähnlich einer Kartoffel. Die feinen Streifen werden frittiert und dann mit dem Fleisch in die Frühlingsrolle eingepackt.

Genauso wurde uns die Scheu vor getrockneten Pilzen genommen. Sie haben ein köstliches Aroma. Außerdem lernten wir, dass der Krabbenfüllung eine ordentliche Portion Schweinespeck hilft, der Masse Halt und etwas Geschmack zu geben. Alternativ werden Bambussprossen empfohlen. In einem Sichuan Kochkurs lernte ich bereits, dass dem Essen ein Schuss Sesamöl eine herrlich köstliche Note gibt. Sehr schwierig fand ich das Formen der Teigtäschchen. Den Teig haben wir übrigens selbst zubereitet aus Wasser mit Weizen- und Kartoffelmehl. Dabei haben wir das Teigmesser kennengelernt, mit dem kleine Teigkugeln auf einer Holzplatte ganz platt gedrückt werden, das ölige Messer presst den Teig noch schmaler und dann hilft das Messer, den hauchdünnen Teig vom Holz zu schaben. Eine gute Geduldsübung! Dann die



Alle Jahre wieder findet an der Deutsch-Schweizer Schule, German Swiss International School, der GSIS, der sehnsüchtig erwartete Adventsbasar statt, the Christmas Bazaar ... viele Deutsche und deutschsprachige Bürger Hongkongs kommen und feiern sich und die Schule .. Schüler spielen in der Band oder singen, kümmern sich um Spiele für die anderen Kinder in den jeweiligen Klassenzimmern. Mütter backen Kuchen und kümmern sich engagiert um den Standverkauf. Ich habe mich zum Standdienst gemeldet bei der "evangelischen Kirche, the German Church" und verkaufe Adventskränze und Weihnachtsbäume aus Plastik, Geschenkbänder und sonstiges Weihnachtsdeko-Material.

Nach meinem "Dienst" kaufe ich selbst ein: einen Stollen und einen Adventskranz mit roten Kerzen und Schleifen, Weihnachtskarten und Marzipanschokolade ... mein Mann und ich genießen es, ein Bier zu zischen und essen eine leckere Bratwurst. Nebenbei plaudern wir mit Freunden und Bekannten. Eher im Vorbeigehen und eher wird aus dem Plaudern ein Schreien, weil die Musik sehr laut ist. Es gibt auch Raclette sowie Sekt und Vino ... Die Sonne strahlt bei angenehm frischen Temperaturen und alle sind guter Laune und glücklich. Der Schulhof ist wie immer voll mit Menschen. Eine fröhliche, schubsende, schiebende Stimmung .. je nach Laune genießt man dies oder flüchtet ganz schnell ... beides haben wir erlebt. Dieses Jahr genießen wir es, mittendrin zu sein .. und hören der Kapelle zu, treffen Bekannte und Freunde ... ein richtig guter Schwatz kann allerdings wegen der Menschenmenge und dem Lärm nicht wirklich aufkommen. Alle sind in Bewegung, haben einen Termin, entweder am nächsten Verkaufsstand oder bei der Betreuung der Kinder in einem der Klassenzimmer, wo gebastelt wird oder Kaffee und Kuchen ausgeschenkt wird.

Das Wetter ist brillant-klar. Gestochen-scharf leuchten die Wolkenkratzer, das Meer hellblau ... kaum auszuhalten wie schön es ist. Diese Klarheit nutzen wir für einen Peak-Ausflug. Wir setzen uns in den Minibus Nr. 1 und fahren von der Schule ein kurzes Stück weiter bis zur Peak-Tram-Station. Was ein Ausblick und was eine Fernsicht. Wir können bis nach Discovery Bay sehen ...

Das Lebenstempo in Hongkong mit der Tram

Ich beende das Buch mit meiner Lieblingstätigkeit in Hongkong: Tram-fahren. Ich bin wie die Hongkong-Chinesen bzw. die Philippinas in die Tram eingestiegen, hab mich gequetscht, wenn sie voll war, bin in das obere Deck geklettert und habe nach einem Sitzplatz gesucht ...



Meine Gedanken und Eindrücke habe ich Ende April 2009 geschrieben: Gestern hatte ich Muße. Diese Tage liebe ich besonders, wenn ich Zeit habe, Hongkong zu Fuß zu erkunden und nach Lust und Laune zu schauen, zu bummeln, Tram zu fahren. Wer schon mal in Hongkong war, weiß, dass die Tramlinien von Sheung Wan ganz im Westen quer durch die Stadt in den Osten fahren, die beliebteste Route ist die nach Happy Valley zu den Pferderennbahnen und Wohn-Hochhäusern. Wenn man also so wie ich in HK unterwegs ist, trifft man irgendwie immer auf eine Tram, eine nach der anderen fährt im Minutentakt. Die Alternative ist die MTR, die U-Bahn. Dazu muss man aber eben häufig erstmal unterirdisch viele Rolltreppen nach unten und lange Wege gehen, um die Bahn zu erreichen.

Nichts ist schöner als mit der Tram zu fahren. Die ist allerdings oft überfüllt. Wenn man außerhalb der Rush-hour fährt, erwischt man sogar einen Sitzplatz. Und das am besten im oberen Deck. Aus dieser Perspektive bieten sich immer wieder neue Eindrücke, manchmal sieht man in Wohnungen oder Shops, alte und moderne Fassaden, beobachtet die Menschen unten auf der Straße und gibt sich dem gemütlichen Ruckeln der Tram-Fahrt hin mitten durch Hongkong. Die Fahrt geht viel zu schnell vorbei. Das Prinzip ist das folgende: Man steigt hinten ein und arbeitet sich dann im Laufe der Strecke nach vorne zum Ausgang, wo jeder 2 HK Dollar zu bezahlen hat, egal wie weit die Strecke war. Das sind 20 Cent.

Im aktuellen Gemeindebrief der evangelischen Kirche Hongkong stehen im Leitartikel "angedacht" von Pfarrer Sven Salzmann so schöne Gedanken rund um das Tram-Fahren, die noch einmal ausdrücken, wie faszinierend Hongkong ist in seinen Gegensätzen. Sven hat etwas ausgedrückt, was ich bisher mit Worten noch nie beschrieben habe. Aber es ist so treffend. Dazu gab es ein

wunder-schönes Foto auf dem Titelblatt von Carsten Schael (carstenschael.com.jpg), der hier in HK mit seiner Familie lebt. Ich habe es mit meinen Schnappschüssen versucht nachzumachen. Seines bleibt aber einzigartig gelungen. Es zeigt die Trams, wie sie in verschiedenen Richtungen anhalten, die Menschen einsteigen und oben ein Mann den Kopf an die Fensterscheibe lehnt und wahrscheinlich döst.

Mit Sven's Erlaubnis darf ich aus seinem Text zitieren: "Auf der Titelseite kommt uns das pulsierende Hongkonger Leben entgegen. Wir ahnen fast die Geschwindigkeit, mit der die Menschen über die Straße gehen, wir hören das Klingeln der Tram und das schnelle Ticken der Ampel während der Grünphase. Auf dem Bild ist auf den zweiten Blick auch das Gegenteil zu sehen: der entspannte, vielleicht verträumte Blick aus der Tram auf das Geschehen auf der Straße und der Mann im kurzen Schlaf zwischendurch.

Diese innere Spannung auf dem Foto Diese Gegensätzlichkeit ist eine besondere Charakteristik des Lebens in Hongkong. Die Dynamik dieser Stadt und das vibrierende Leben von früh bis spät wird immer wieder beschrieben und gepriesen. Ich nehme an, dass viele von uns genau diesen Aspekt des Lebens und Arbeitens hier genießen. Auf der anderen Seite wissen wir darum, dass diese Geschwindigkeit hohe Anforderungen an uns selbst und an unsere Familien stellt. Als Ausländer, als Gäste auf Zeit sind wir immer auch mit einem Fuß außerhalb dieser Betriebsamkeit. Wir haben immer wieder auch eine Außenperspektive, weil wir unsere Wurzeln und Erfahrungen aus Europa mitbringen." Sven stellt uns weiter Fragen, wie z.B. "Tue ich mir gut, tue ich anderen Menschen gut?" Und er sagt mit Recht, diese Fragen sind nicht mal eben im Laufschrift zu beantworten sondern sie brauchen ein wenig Abstand von unserem Alltag unserer eigenen Betriebsamkeit. Dazu lädt die Tram ein ... zum Träumen und Sinnieren ... es geht einen Takt langsamer als gewohnt.

Ich erwähne diese Geschichte rund ums Tram-fahren deshalb, weil eine Freundin meinte: Das sollte ich auch mal wieder machen. Ich setze mich immer ins Taxi, damit ich schnell weiter komme. Ich nehme mir selten die Zeit für einen Ausflug mit der Tram. Ja, was hindert uns eigentlich daran, einen Gang runter zu schalten? Gelassener zu werden? Muße ins Leben einzuplanen?

Hongkong war das Beste was mir passieren konnte ... ich hätte meinem Mann im Dezember 2006 eigentlich sofort sagen sollen: Liebling, ich komme mit!

Hongkong-Feeling in Frankfurt

Was kann ich tun, damit ich meine Erinnerungen an Hongkong wach halte? Wie kann ich meiner Sehnsucht begegnen? Lerne ich nun weiter Chinesisch? Treffe ich mich mit anderen Deutschen, die auch in Asien lebten? Ich entdeckte die Deutsche Hongkong Gesellschaft und einen chinesischen Verein - beides in Frankfurt.

Das intensivste Hongkong-Feeling aber schenkte mir meine Freundin, die wie ich in Hongkong lebte. Wir lernten uns dort kennen und sie zog bereits ein halbes Jahr früher nach Frankfurt.

Ich habe das Vergnügen, in Frankfurt eine Ganzkörper-Massage in einem Thai-Salon zu genießen. Bisher kannte ich ja Thai-Massagen oder Fußmassagen nur aus Asien. Für den Wellnessfinder-Blog schreibe ich folgendes:

Schon immer habe ich einen Aufenthalt in einem Spa oder einer Sauna geliebt. In Hongkong war es ein Vergnügen fast wöchentlich für wenig Geld schnell mal eben eine Fußmassage oder Body-Massage zu buchen. Bis in die Nachtstunden hinein waren die entsprechenden Salons besucht. Deshalb gehe ich neuerdings in Frankfurt mit meiner Freundin (die wie ich zur gleichen Zeit in Hongkong lebte) zur Thai-Massage. So wie gestern erlebt:

Ich komme in eine andere Welt ... exotische Gerüche empfangen mich ... schöne fließende Stoffe erfreuen mein Auge ... die jungen Frauen erinnern mich an Begegnungen in Asien ... fehlt nur noch das Meeresrauschen - das aber ist schon auf der CD zu hören ... ein Fußbad zur Einstimmung ... und dann wohlig ausstrecken auf der Matte. Es wird geknetet und gedrückt, massiert und gestrichen. Meine Gedanken kommen zur Ruhe, ich entspanne mich und irgendwann kommt der Moment und ich glaube, ausgestreckt in „meinem“ Hongkonger Massagesalon zu liegen, an der belebten Straße habe ich vorher an der Haustüre geklingelt, bin die Stufen zum Salon hinaufgeklettert, wurde freundlich begrüßt, genieße nun das wohlige Hingestrecktsein, höre ganz entfernt die Geräuschkulisse der Autos an mein Ohr schwappen ... fühle mich nun ganz in Hongkong ... und überlege ob ich später Dim Sum esse ... kleine Herzenswärmer. Das brauche ich jetzt.